

Bezugspreis:
Bietungspreis
durch Boten 3,20 M.
Bei den Postanstalten
auschl. Postgebühren
8 M.
Preis für die Anzeigen
nach dem Inhalt und
Länge der Anzeigen
und dem Platz, den sie
einnehmen.
Druck und Verlag
von G. H. Sommer,
Bad Gmünd.

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preis der Anzeigen:
Die einseitige Anzeigengröße
oder deren Raum 30 M.
Reklamengröße 90 M.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Gmünd, Römischer Str. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Rich. Hein, Bad Gmünd.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 273

Bad Gmünd, Donnerstag, den 27. November 1919

71. Jahrgang

Beste Nachrichten.

Das Betriebsrätegesetz.

Dr. Berlin, 27. Nov. Das Kompromiß über die Betriebsrätefrage ist noch nicht zustande gekommen; und über den Bilanzparagrafen ist überhaupt noch keine Verständigung erreicht. Heute vormittag soll der Ausschuss zunächst nur den Ausschüßparagrafen beraten. Am Nachmittag werden die Vertreter der Mehrheitsfraktionen ihrer vertraulichen Besprechungen fortsetzen. Nach der Germania darf man annehmen, daß in grundsätzlicher Beziehung bereits eine Einigung zwischen den 3 Mehrheitsparteien zustande gekommen ist, jedoch den Kräfte im Reichskabinett für schon behoben gelten kann.

Den schen Opfer an Österreich.

Dr. Berlin, 27. Nov. Das Reichskabinett hat laut Hoff. Ztg. eine umfassende Hilfsaktion für Wien beschlossen. Für Dezember sollen für jede Brotkarte in Deutschland 50 Gramm Wehl weniger abgegeben werden, und die gesamte Ersparnis — denn es kommen rund 40 Millionen nicht Selbstversorger, also Brotkarteninhaber in Betracht — von 2 Millionen kg. in der Woche soll den Wienern zur Verfügung gestellt werden. Sämtliche Parteien der Nationalversammlung haben dem Blatt zufolge dazu ihre Zustimmung erteilt mit Ausnahme der Unabhängigen, die zwar auch ein solches Wehlquantum zur Verfügung stellen, aber keinen Abzug von der Brotkarte zulassen wollen. Alle Fraktionen mit Ausnahme der Unabhängigen würden in der Nationalversammlung diese Hilfsaktion beantragen. Daneben sollen unter Führung der Volkspartei große Sammlungen veranstaltet werden.

Das Betriebsrätegesetz in der Presse.

Das Fachblatt des deutschen Zeitungswesens teilt eine Anzahl Pressestimmen zu dem Betriebsrätegesetz mit, dem wir folgende entnehmen:

Das demokratische Hamburger Fremdenblatt macht mit Recht auf die im Prinzip unternehmerfeindliche Tendenz des Gesetzes aufmerksam, die in der Bilanzfrage zum Ausdruck kommt. „Die Öffnung der Privatbilanzen widerspricht dem Wesen des privaten Unternehmertums und bedroht seine Existenz am Lebensnerv. Wenn also bei den Ausschüssen der Vorwärts den erwünschten Vorschlag macht, daß man vielleicht besser tue, sie nicht aus den Angestellten und Arbeitern des betreffenden Betriebes zu nehmen, sondern aus den Betriebs- und Wirtschaftsräten, so wäre das bei Privatbetrieben völlig unmöglich, oder aber sie hätten überhaupt auf Privatbetriebe zu sein, wenn völlig außerordentliche Fälle von dem Privatunternehmer Ausschluß ihrer intimen Geschäftsangelegenheiten verlangen könnten.“ — Das demokratische Blatt erkennt darin die kaum verhüllte eigentliche Absicht der Sozialdemokratie.

Der Vorwärts schreibt: „Die Alleinherrschaft der Kapitalvertreter im Wirtschaftsleben muß gebrochen werden.“ Aber erhebt sich die Frage, wie und durch wen? Und in unsere Wirtschaft zeigt, und meistens wird der gesunde Kerngedanke des Betriebsrätegesetzes, die Gleichberechtigung zwischen Kapital und Arbeit und der Ausgleich zwischen ihnen gesetzlich durch dieses Gesetz bereit gemacht, daß es, falls es nicht auf falsche Bahnen geschoben wird, die Demokratisierung unserer Wirtschaft unüberwindlich sichergestellt. Aber Demokratisierung heißt nicht Sozialisierung. Über Demokratisierung heißt nicht Sozialisierung. Und hier scheiden sich die Wege. Für den Vorwärts ist der Unternehmer nichts weiter als der Kapitalvertreter, auch wenn er vielleicht nur mit einem ganz bescheidenen eigenen Kapital arbeitet. Er ist aber in Wirklichkeit vor allem etwas ganz anderes, nämlich der Kopf, das Hirn, die allein auf sich selbst gestellte und nur so überhaupt denkbare Verantwortung. In dieser Eigenschaft gibt er unserem Wirtschaftsleben das Gepräge. Die Sozialdemokratie aber erkennt an, daß der privatwirtschaftliche Aufbau für absehbare Zeit unentbehrlich ist. Trotzdem haben bei den oben behandelten Forderungen zum Betriebsrätegesetz mit nichts anderem zu tun, als mit der offenkundigen Absicht, nicht die Alleinherrschaft der Kapitalvertreter zu beseitigen, sondern das Unternehmertum überhaupt zu untergraben, um es eines Tages ganz beseitigen zu können zugunsten der sozialistischen oder sagen wir genauer der kommunistischen Gemeinwirtschaft. Was die Sozialdemokratie heute sät, das würde, wenn es zum Reife gelangte, nicht die Ernte, sondern die Kommu n i s m u s. Die sozialdemokratische Politik ist also von einer verderblichen Zweideutigkeit bestimmt. Man braucht den Unternehmer zum Wiederaufbau, man weiß, daß man unsere Wirtschaft nicht umstürzen kann, ohne ein Chaos zu erzeugen, aber gleichzeitig will man der Unternehmungskraft das rauben, was ihr Leben ausmacht, nämlich die freie Selbstverantwortung.

Das ist so widersinnig, daß man solche Politik schlechterdings nicht auf Unklarheit zurückführen kann, sondern nur auf Unaufrichtigkeit. Jedenfalls kann die Demokratie sich nicht dazu hergeben, diese selbstmörderische Entwertung zu begünstigen.

Daß die Vorlegung der Bilanz an die Betriebsräte mit dem Weiterbestehen der Privatwirtschaft unvereinbar ist, darauf hat auch der demokratische Abgeordnete Götze in der Berl. Tagbl. eindringlich hingewiesen. Er sagt: „Das moderne Wirtschaftsleben beruht auf dem Kredit, und nach den Verwüstungen von Krieg und Revolution, nach der Konfiskation des Vermögens durch die neuen Steuern mehr wie je... Um den Betrieb aufrechtzuerhalten, den eingeleiteten Arbeiterstamm sich zu erhalten, muß oft monatelang, ja jahrelang ohne Gewinn, ja mit Verlust gearbeitet werden. Der Unternehmer wird darüber häufig schwach; ein unbedachtes Wort eines Arbeitervertreters, der Einblick in seine Bilanz erhält, kann seinen Kredit abschneiden, ihn ruinieren, jedes Wiederaufblühen seines Geschäfts unmöglich machen.“

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Obgleich die Heimkehr der in Indien befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen von der englischen Regierung bereits vor einiger Zeit grundsätzlich genehmigt worden ist, verzögert sich die Heimkehr immer noch durch Schwierigkeiten, die bei Beschaffung des geeigneten Schiffraums zu überwinden sind. Inzwischen ist die britische Regierung durch die holländische neutrale Vermittlung gebeten worden, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, daß aus Gründen der Menschlichkeit den durch jahrelange Gefangenschaft körperlich und seelisch aufs äußerste niedergedrückten deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in Indien bis zu ihrer Abfahrt in die Heimat möglichst Freiheit der Bewegung, und sonstige, tunlichst weitgehende Erleichterung ihres Vorgeses werden. Die Einrichtung der Dampfer für die Heimkehr der Gefangenen aus Japan wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen, so daß sich die Abfahrt erst im Dezember und Januar ermöglichen lassen wird.

Sibirien. Wir erwähnten vor einigen Tagen in einer allgemeinen Uebersicht die besonders bedauernde Lage der deutschen Kriegsgefangenen, die in Sibirien in Kollisionshände gefallen waren. Aus Prag wird nun der Berliner Nachrichtenagentur Dena gemeldet: Mit dem Zusammenbruch der Armeepolitik hat die Außenpolitik der im Solde des Verbandes stehenden tschecho-slowakischen Aktivisten, deren Ziel es ist, einen slavischen Halbkreis vor die Ostgrenze des Deutschen Reichs zu legen, ihr vorläufiges Ende gefunden. Die tschecho-slowakische Presse verlangt nun — und, wie es scheint, mit Erfolg —, die für die Rückführung der in Sibirien befindlichen deutschen und österreichischen Gefangenen bestimmten Schiffe für den Abtransport der tschecho-slowakischen Regionen aus Sibirien. Dieses Verlangen ist um so bemerkenswerter, als gerade diese tschecho-slowakischen Regionen im Sommer 1918 durch systematische Verschleppung der deutschen und österreichischen Gefangenen aus den Lagern Trojkoje, Samara, Tscheljabinsk und Ufa nach Innerasien, die Heimkehr von Tausenden dieser Unglücklichen vereitelt haben. — Mehrere englische Blätter veröffentlichen den Aufruf einer Vertreterin des ungarischen Roten Kreuzes in Sibirien, in dem gebeten wird, England und Amerika möchten an der Befreiung der österreichischen, ungarischen, deutschen und türkischen Kriegsgefangenen, die sich in den Händen der sibirischen Regierung befinden, mitwirken. Es handle sich um 250 000 Personen. Diese müßten sofort nach Wladivostok abtransportiert werden, wo die Amerikaner und Japaner für sie weiter sorgen könnten. Wenn dieser Transport nicht unverzüglich vorgenommen würde, werde er durch den Winter unmöglich gemacht. Der dänische Konsul in Jekutsk berichtet, daß nicht nur ansteckende Krankheiten und Hungerkrankheiten dort herrschten, sondern daß sicher die Hälfte der Kriegsgefangenen tuberkulös und außerdem in sehr geschwächtem Zustand sei. Auch die Malaria fordere viele Opfer. In der fünfjährigen Gefangenschaft seien die Männer um 15 bis 20 Jahre gealtert.

Eine französische Note.

Dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Versailles wurde folgende, von Clemenceau unterzeichnete Note übergeben:

Verailles, 26. November.

Herr Präsident! Ich beehre mich, Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 7. November wegen der Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich zu bestätigen. Sie machen mich besonders auf die tiefe seelische Erschütterung dieser Gefangenen aufmerksam, die der natürlichen Folge der langen Gefangenschaft wie auch der Ungewißheit über den Zeitpunkt ihrer Befreiung sei. Sie weisen außerdem auf die Sorgen der deutschen Familien hin, die, wie Sie sagen, erhoffen, daß die Gefangenen zum Weihnachtsfeste nach Deutschland zurückkehren würden.

den. Abgesehen von den menschlichen Empfindungen der französischen Regierung berufen Sie sich schließlich zur Begründung Ihres Verlangens auf die Tatsache der Deimbeziehung der in den Händen der Amerikaner, Belgier, Engländer und Italiener befindlichen Gefangenen. Nach Ihren Behauptungen sollen wiederholt Versprechungen gemacht worden sein, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Heimkehr sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages durch die deutsche Regierung stattfinden würde.

Die französische Regierung hat niemals etwas anderes versprochen, als die Bestimmungen des Friedensvertrages zu erfüllen. Angesichts der planmäßigen Verwüstung aller von den Deutschen besetzten Gebiete Nordfrankreichs darf sie einer Abweichung vom Vertrage zugunsten der deutschen Gefangenen in Frankreich nicht zustimmen. Diese Gefangenen werden augenblicklich dazu verwendet, mit der Wiedergutmachung dieser abscheulichen Taten ihren Anfang zu machen. Die wüste Behandlung der Bewohner der besetzten Gebiete und die schrecklichen Kränkungen, die den in deutsche Hand gefallenen unglücklichen französischen Familien zugefügt wurden, können nicht so bald der Vergangenheit überantwortet werden. Die tiefen Gefühle des menschlichen Schmerzes sind zu grausam verletzt worden, als daß eine Vergeltung, wie die von Ihnen erbetene, von der französischen öffentlichen Meinung zugestanden werden könnte.

Doch damit nicht genug. Deutschland hat durch Unterzeichnung des Versailler Vertrages, die Herausgabe der Deutschen, die in ihrer Autonomie die Grenzen begreifen, auf sich genommen, und jetzt erklärt sich Ihre Regierung, bevor sie noch mit der Frage befaßt wird, außer Stande, das gegebene Versprechen einzulösen, was die verschiedensten Folgen haben könnte.

Wenn unsere Verbündeten schon im September mit der Heimkehr der Gefangenen begonnen haben, so ist dies geschehen, weil die französische Regierung glaubte, dem nicht widersprechen zu sollen. Kein anderer Verbündeter ist in seinen Gefühlen und Interessen so tief verletzt worden, wie die Bewohner Nordfrankreichs. Wie würden diese Bewohner, die in tragischer Not über den Trümmern ihrer Heimatstätten umherirren, es aufnehmen, wenn die zu den ersten dringenden Arbeiten herangezogenen (übrigens materiell wie moralisch durchaus gut behandelten) deutschen Kriegsgefangenen vor dem im Versailler Vertrag festgesetzten Zeitpunkt, nämlich vor der endgültigen Ratifikation, d. h. dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Vertrages, Frankreich verlassen würden. Dies ist umso weniger möglich, als mit der deutschen Regierung noch keine endgültige Verständigung darüber erfolgt ist, unter welchen Bedingungen zivilisierte deutsche Arbeitskräfte zur Verfügung Frankreichs gestellt werden sollen.

Die deutsche Regierung verlangt die richtige Erfüllung einer Vertragsbestimmung, aber jedesmal, wenn ihr Maßnahmen zur leichteren Erfüllung der Friedensbedingungen nahegelegt worden sind, um die Velden der schwergeprüften Bevölkerungen, sei es in Schleswig, sei es in Schlesien, zu beheben, verschauzte sich Deutschland stets heimlich hinter den Wortlaut des Vertrages und gab den Entschluß kund, von seinen Rechten bis zuletzt Gebrauch zu machen.

Die deutsche Regierung begnügte sich aber nicht damit, eine streng juristische Haltung einzunehmen, sie zögerte planmäßig die Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen, indem sie sich den an sie ergangenen Ersuchen entzog und die bindenden Vorschriften offen verletzte. Es muß erinnert werden an die Versenkung der Flotte in Scapa Flow, an die verzögerte Auslieferung der Schiffe, an die hinhaltende, den Buchstaben wie dem Geist des Waffenstillstandes widersprechende Politik, die in holländischen Gefangenen trotz aller Aufforderungen der Verbündeten beibehalten wurde, an die in die Verfassung aufgenommenen (und bis jetzt beibehaltenen) zweideutigen Artikel, an die Propaganda, die in Elsas-Vorbringen und überall mittels ungeheurer, durch die finanzielle Not nicht herabgeminderte Kredite unablässig gegen die Verbündeten betrieben wird.

Wir schulden Deutschland nichts als die genaue Erfüllung eines Friedensvertrages, den es am Ende eines erobersüchtigen Krieges angenommen, eines Krieges, den Deutschland zivilisierten Völkern aufgezwungen hat.

— Gefangenentrückung und Wiederaufbau. Die politische-Parlamentarischen Nachrichten erzählen: Bisher hat die französische Regierung offiziell nie den Standpunkt vertreten, daß die Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich irgendwie mit dem Wiederaufbau von Nordfrankreich zusammenhänge. Die deutsche Regierung wäre auch nicht in der Lage, sich eine solche Auffassung zu eigen zu machen. Trotzdem wird in der französischen Presse noch immer über die Kriegsgefangenenfrage in einer Weise geschrieben, als ob es sich um eine mit dem Wiederaufbau zusammenhängende Materie handle. Demgegenüber kann nur festgestellt werden: In der Wiederaufbaufrage ist es der deutschen Regierung überlassen worden, Frankreich von

Deutsche
Spar-Prämienanleihe
1919

Hauptgewinn
jährlich 10 mal 1.000.000 Mark

Erste Gewinnziehung
im März
1920

Fortsetzung folgt.

erhalten die Steuerpflichtigen, die mit der Zahlung der fälligen Steuern noch rückständig sind, keinen besonderen Mahnzettel mehr. Nach Ablauf der bekannt gegebenen Frist wird gegen die Zahlungspflichtigen, die bis dahin die Steuern nicht entrichtet haben, das kostenpflichtige Zwangsversteigerungsverfahren eingeleitet werden. Wer sich also vor Kosten schützen will, Sorge für pünktliche Zahlung.

Verlegung Zollaufseher Georg Wagner von Dahlheim-Brögen ist an das hiesige Zollamt versetzt worden.

Gasperrzeiten.

Im Interesse der Anpassung an das Tageslicht hat der Herr Landrat in Abänderung der Bekanntmachung vom 10. d. Mts. angeordnet, daß die Perrzeiten für die Gasabgabe wie folgt einzuhalten sind:

bis zum 10. Dezember von 1—3½ Uhr nachm., von 10—5 Uhr nachts;
vom 11. Dezember bis 15. Januar von 1½—3 Uhr nachm., von 10—6 Uhr nachts;
vom 16. Januar bis 10. Februar von 1—3½ Uhr nachm., von 10—5 Uhr nachts.

Im Anschluß hieran wird die Einwohnerschaft dringend gebeten, die größte Sparanstrengung zu üben, da es dadurch vielleicht ermöglicht wird, die Einstellung des Gaskwerks bis zum Eintreffen neuer Kohlemengen zu verzögern.

Bad Ems, den 27. November 1919.

Der Magistrat.

Petroleumabgabe.

Am Freitag nachmittag 2 Uhr wird im hiesigen Schlachthof Petroleum verkauft. Preis für 1 Liter 2,80 Mk. Weiter ist sämtlichen Kolonialwarengeschäften mit Ausnahme von Christmann, Reichbörger und Bedemann Petroleum im freien Verkehr überlassen. Preis 3 Mk. für ein Liter.

Bad Ems, den 26. November 1919.

Verbrauchsamt.

Genehmigung.

Die am 22. d. Mts. im Distrikt Wolfstahl statgehabte Holzversteigerung ist genehmigt.

Bad Ems, den 26. November 1919.

Der Magistrat.

Fleißiges braves Lehrmädchen

für sofort gesucht.
Vergütung im 1. Jahre
pro Monat Mk. 50.—

Gebrüder Stern,

Schuhwaren- Groß-
handlung, Bad Ems,
Wilhelmallee 18.

Peter Arweiler
Therese Arweiler
geb. Seibold
Vermählte

NIEVERN, den 27. November 1919.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeit und
Geschenke an unserm Hochzeitstage herz-
lichen Dank.

Karl Rinker III. u. Frau
Elisabeth, geb. Güll.

Beckeln, den 26. November 1919.

L. J. Kirchberger, Bankgeschäft

Bad Ems Nassauer Hof.

Reichsbank-Giro-Konto Oberlahnstein. Fernsprecher 23.

Nach der Verordnung des Reichsfinanzministers vom 24. Oktober können Zins- oder Gewinnanteilscheine oder ausgeloste Stücke, gekündigte oder zur Rückzahlung fällige Stücke von inländischen Wertpapieren vom 1. Dez. d. J. ab nur dann ohne Umständlichkeiten eingelöst werden, wenn das ganze Wertpapier oder der Zins- oder der Gewinnanteilscheinbogen nebst Erneuerungsschein bei einer Bank hinterlegt ist.

Ich nehme Wertpapiere zur Ver-
wahrung und Verwaltung (offene
Depots) zu den kulantesten Be-
dingungen entgegen.

L. J. Kirchberger, Bankgeschäft.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,
daß heute meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester
und Schwägerin

Frau Philippine Orth

geb. Kuoh

im Alter von 32 Jahren im St. Vincenz-Hospital zu Limburg ihren
schweren Leiden erlegen ist.

Niedertiefenbach, Kemmenau, den 25. Nov. 1919.

Willy Orth, Lehrer.

Beerdigung: Donnerstag 2 Uhr in Niedertiefenbach.

[654]

Vereinigung von Mitgliedern der Zentrumsparlei Diez, Freindiez und Umgebung.

Zu der am Sonntag, den 30. ds. Mts., nachm. 3½ Uhr, neue Zeit,
im Gastzimmer Wilh. Maxheimer, Rosenstraße, stattfindenden

Versammlung

werden hiermit unsere Mitglieder, sowie alle Freunde und Freundinnen der Zentrums-
parlei eingeladen. Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Diez, den 26. November 1919.

Der Vorstand.

Hotel Fürstenhof :: Bad Ems. (Im großen Saal.)

Sonntag, den 30. November, nachm. 5 Uhr:

Lieder- u. Arien-Abend

des Hofopernsängers

Nicola Glasse - Winkel, Bayreuth-
Wiesbaden.

Am Flügel: Friedr. Priester, Bad Ems.

Wagner, Tannhäuser; Verdi, Maskenball;
Lieder v. Schumann u. Wolf; Lüne, Archib.
Douglas; Beethoven, Raff, Chopin.

Karten zu 5 u. 3 M. in der Buchhandlung Pfeiffer
und an der Abendkasse.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener.

Ortsgruppe Diez.

Monatsversammlung

am Sonntag, den 30. Nov., nachm. 2 Uhr (frü. Zeit)
im Gasthaus Jakob Diehl, Marktplatz.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und Berichtsmittlungen.
2. Besprechung (Bunter Abend)
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Mitnahme zweier Schriftführer.
5. Erhebung der Beiträge.

Pünktliches Erscheinen unbedingt notwendig.

Der Vorstand.

Buchenscheit!

sowie alle andern Sorten Buchenscheit zu kaufen gesucht.
Auch Übernahme Bestände zum Selbstverkauf.

Gustav Hebelung Frankfurt a. M., Wittelsbacherstr. 4
Telefon 5018

L. J. Kirchberger Bankgeschäft

Bad Ems

Nassauer Hof

Zeichnungen

auf die

Deutsche Spar-Prämienanleihe von 1919

werden entgegen genommen

L. J. Kirchberger Bankgeschäft

Prima Rosenholz, Sch-
wartzeln, Schmelz,
Rosenholz, Gänsebl,
gelb, rote u. weiße
holl. Vollerhänge,
marinierte Ringe,
Räucher Ringe,
frisch eingemacht.
Heinrich Union, S.
Telefon 2.

Prima
Pferdefelle
Ausgabe Freitag
von 9 Uhr ab
Fachbad Nr. 7

Senzinfälle
taufen
Gebr. Röpper, Bad
Ems, Grabenstr. 11

Guter
Schreibsekretär,
1 Dikant,
1 Kiegeffekt,
Petroleumlampen,
2 Sturmlaternen,
1 Gasflüster,
2 Gaslampen
zu verkaufen
Grabenstr. 11

Gut erhaltene
Herrn-Joppe, dunkel
200 Mark
Ems, Römerstr. 11

Tafelbirn
zu verkaufen
Grabenstr. 11

3 Violinen
zu verkaufen
Römerstraße 11

Wästel-Anwärter,
5 Jahre Komp.-Feldw., in
allen schriftlichen und
Büroarbeiten erfahren,
samt entsprechende Beschäfti-
gung tags- oder stunden-
weise. Gefällige Angebote
unter W. S. 112 an die
Geschäftsstelle [638]

Tüchtiger
Kocharbeiter
gegen hohen Lohn sofort
gesucht für in u. außer dem
Haus.

Josef Schneidher,
Tuch-Modellist, Diez a. S.

Tüchtiger
Schreiner
stellt ein [640]

Paul Schud, Bad Ems,
Wohnung: Friedrichstr. 3 II.

Selbständige Köchin
oder Mädchen, welches bürgerlich
kochen kann, in besserer Haushalt
bei gutem Lohn und Verpflegung
zum sofortigen oder baldigen Ein-
tritt nach Wiesbaden a. Rh. ge-
sucht. Zusendung Briefe u.
Auftrag im Haus. Gef. an-
gebote unter W. S. 113 an die
Geschäftsstelle a. Rh. [639]

Einbrennmädchen
oder Frau zu 2 Personen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle. [632]

Bettmässen!
Befreiung sofort. Alter u. Ge-
schlecht angeb. Auch un-
verheiratete, Reichhaltigkeit a. Rh. [631]

Verloren
Gegen Verloren
Draufnahme [631]

Bei Haus
Flechte, Krätze,
geschwüre sofort
kostenfrei. Dr.
Franz Dohren,
Nadi (Giesfeld) [631]

Gallenstein
werden schmerz- und gefahrlos durch unser „Be-
beseitigt.“

Prospekt Nr. 72 mit vielen Dankschreiben
Beumers & Co, Köln, Sallerling